

Die Versorgungssituation von Kinder und Jugendlichen im Disease Management-Programm Asthma bronchiale in der Region Nordrhein

Sabine Groos, Bernd Hagen, Jens Kretschmann, Lutz Altenhofen

Fragestellung

Asthma bronchiale stellt eine der häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter in Deutschland dar. Schätzungen zufolge leiden ca. 10 % der Kinder und Jugendlichen an Asthma. Im Jahr 2009 waren in der Region Nordrhein über 14.000 Kinder und Jugendliche im Disease Management-Programm (DMP) Asthma bronchiale eingeschrieben. Vor diesem Hintergrund ergibt sich die Frage nach der aktuellen Versorgungssituation dieser DMP-Patienten.

Material und Methode

Datengrundlage bildeten die Daten, welche im Rahmen der DMP-Dokumentation erhoben wurden. Untersucht wurden Angaben zur Pharmakotherapie, dem Auftreten stationärer Notfälle, der Häufigkeit von Asthma-Symptomen sowie zu verschiedenen nicht-medikamentösen Maßnahmen. Es erfolgten querschnittliche Betrachtungen für das Jahr 2009 sowie eine Längsschnitt-Analyse der Entwicklung der medikamentösen Therapie der Patienten für den Zeitraum 2006 bis 2009.

Ergebnisse

In den analysierten Dokumentationen erfolgten keine Angaben zum Schwere- oder Kontrollgrad der Asthma-Erkrankung. Jedoch wurden lagen Informationen zur Auftretenshäufigkeit der Asthmasymptome vor: 10 % bzw. 21 % der Kinder und Jugendlichen litten unter täglichen bzw. wöchentlichen Symptomen, bei 59 % traten die Symptome seltener als wöchentlich auf und 11 % waren aktuell symptomfrei. Die Betrachtung der medikamentösen Therapie ergab, dass 29 % der Patienten SABA als Bedarfsmedikation erhielten, 26 % wurden mit SABA bei Bedarf und ICS als Dauermedikation behandelt und 13.5 % benötigten eine Kombinationstherapie mit SABA bei Bedarf sowie ICS und LABA dauerhaft. Individuelle Verlaufsanalysen zeigten eine Abnahme der Verordnungshäufigkeit von ICS im Laufe der DMP-Teilnahme von 73 auf 60 %. Stationäre Notfallbehandlungen innerhalb der letzten 6 Monate waren mit 1.6 % sehr selten. Bei 80 % der Patienten erfolgte eine Überprüfung der Inhalationstechnik. 86 % der Patienten verfügten über einen Selbstmanagementplan. 64 % der Kinder und Jugendlichen wurde vom behandelnden Arzt eine Schulung empfohlen und 45 % nahmen im Anschluss an diese Empfehlung eine solche Schulung wahr.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die Betrachtung der DMP-Daten der Region Nordrhein erlaubt erstmalig eine differenzierte Darstellung der Versorgungsrealität von Asthma-Patienten im Kindes- und Jugendalter, basierend auf einer großen und für die gesetzlich Krankenversicherten repräsentativen Stichprobe. Vor dem Hintergrund der betrachteten Daten erweisen sich die Anteile der Patienten, welche über einen Selbstmanagementplan verfügen bzw. deren Inhalationstechnik überprüft wurde, bereits als erfreulich hoch. Hingegen erscheinen die Quoten der Wahrnehmung einer Asthma-Schulung nach Empfehlung noch steigerungsfähig. Hier ist jedoch vermutlich auch grundsätzlich der weitere Ausbau von Schulungsangeboten erforderlich.